



Jahresbericht 2016

yamuna-ev.org | info@yamuna-ev.com

Inhalt

- 1 Einleitende Worte
- 2 Projektpartner GRAVIS
- 3 Projektpartner AGNI RAKSHA
- 4 10 Jahre Yamuna e.V.
- 5 Indienreise
- 6 Vernissage GESICHTER INDIENS
- 7 Benefizkonzert MAHARAJ TRIO
- 8 Benefizessen EIN TELLER VOLL ENGAGEMENT
- 9 Finanzen

1 Einleitende Worte

Wir blicken auf ein sehr ereignisreiches und prägendes Jahr 2016 zurück. Nunmehr zehn Jahre besteht unser Engagement gegen Kinderarbeit, weswegen wir uns in diesem Jahr auf eine intensive Reise nach Indien machten, um das Problem ‚Kinderarbeit‘ näher zu ergründen. Neben der Reise veranstalteten wir verschiedene Benefizaktionen, dessen Erlös an die von uns unterstützten Sozialprojekte geht.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen des vorliegenden Jahresberichtes!

2 Projektpartner GRAVIS

Während unserer Reise im März 2016 konnten wir uns mit eigenen Augen von der wichtigen Arbeit, die GRAVIS in den Wüstenregionen der Thar- Wüste und rund um Jodhpur leistet, überzeugen.

Gramin Vikas Vigyan Samiti (GRAVIS) ist in der Gegend rund um Jodhpur, in der es rund 20.000 Steinbrüche und offene Mienen gibt, ein Pionier in der Arbeit mit Steinbrucharbeiter*innen, Programmen zur nachhaltigen Wasserversorgung und der Koordinierung von Schulen, von denen vier von XertifiX Sozialprojekte e.V. unterstützt werden. Eine davon durch Yamuna e.V.

Laut Aussage der GRAVIS- Mitarbeiter wird die Rate an Kinderarbeit in den Minen auf 15 – 20% geschätzt. Von den Erträgen der zahlreichen Steinbrüche gehen ca. 137 000 000 EUR pro Jahr an die indische Regierung.

Durch GRAVIS wurden regelmäßige Gesundheitschecks für die Steinbrucharbeiter*innen und Krankenversicherungen eingeführt, die leider oft bei Silikose nur noch die restliche Lebensdauer feststellen können. Mit Unterstützung von MISEREOR, der japanischen Botschaft und der amerikanischen IDEX hat GRAVIS in der trockenen Gegend ein Krankenhaus errichtet, dessen Besuch für Minen- und Steinbrucharbeiter*innen kostenfrei ist und für andere nur einen Bruchteil dessen kostet, was ein staatliches Krankenhaus verlangen würde. Es ist das einzige erreichbare Krankenhaus in der Umgebung und spezialisiert auf die Behandlung von Silikose und Augenkrankheiten, an der so etliche Arbeiter*innen leiden.

GRAVIS baut mit den Menschen in den Wüstenregionen Wassertanks und informiert diese über nachhaltige Wasserversorgung, damit sie besonders in der

langen Zeit, während es nicht regnet, den Zugang zu Wasser haben. Auch Kinderarbeit wird damit vorgebeugt, da diese nicht mehr beim langen Wasserholen helfen müssen und somit in die Schule gehen können.

Während unserer Zeit bei GRAVIS besuchten wir mit zwei Mitarbeitern zunächst zwei der Schulen im Umkreis von Jodhpur, wo wir herzlich von den Schüler*innen und Lehrerinnen empfangen wurden. Den Kindern wird dort die Möglichkeit gegeben, bis zur 5. Klasse unterrichtet zu werden, um danach auf eine weiterführende Schule gehen zu können. Die Ausstattung der Schule ist elementar, die Kinder sitzen auf dem Boden, an den Wänden hängen einzelne bunte Plakate und jedes Kind trägt Schuluniform und die gleiche Schultasche. Einige hatten ihre ganz kleinen Geschwister dabei, die zwar vom Unterricht noch nicht viel mitbekommen, es aber keinen anderen Ort gibt, an dem sie unterkommen können, wenn die Eltern arbeiten sind. Aus diesem Grund fungiert die Schule teilweise auch als Kindergarten und Anlaufstelle für viele. Die Lehrer*innen, die bis zur 12. Klasse zur Schule gegangen sind, nehmen zweimal im Jahr an einer von GRAVIS finanzierten Fortbildung teil. Bevor GRAVIS die Schule hier errichtet hat, gab es für die 80 Familien, die in der Gegend wohnen, keinen Zugang zu schulischen Einrichtungen.

Die Indon ki Dani School, welche von uns unterstützt wird, liegt abseits der kleinen Dörfer in der Wüstengegend, um die sich nach Aussage des GRAVIS Mitarbeiters die Regierung nicht im Geringsten kümmert. Zu weit ist der Weg, zu sandig und unbefestigt die Straßen. Alle Familien arbeiten in den umliegenden Steinbrüchen. Die Schule konnte vor sechs Jahren mit Hilfe von MISEREOR erbaut werden und wird durch GRAVIS vor Ort und durch Yamuna e.V. finanziell unterstützt. Für alle Kinder gibt es Schuluniformen, Schultaschen und Unterrichtsmaterialien. Anfänglich war es schwer die 60 Familien in der Umgebung, zu überzeugen, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Zu fest verankert war die Gewohnheit, dass die Kinder im Haushalt tätig sind, während die Eltern arbeiten. Mittlerweile gehen nach Angaben von GRAVIS alle Kinder zur Schule, die momentan 55 Schüler*innen aufnimmt. An einer Tafel werden täglich die fehlenden Kinder aufgelistet. Geöffnet hat die Schule im Winter von 10:00 – 16:00 und im Sommer von 7:30 – 12:30. Unterrichtet wird Hindi, Englisch, Mathematik und Umweltmanagement. Den Kindern wird hier die Möglichkeit gegeben, bis zur 5. Klasse unterrichtet zu werden, um danach auf eine weiterführende Schule gehen zu können. Insgesamt sind mehr als zehn Schüler*innen auf eine weiterführende Schule gegangen. Viele kehren zu der

Arbeit ihrer Eltern in den Minen zurück. Eine bittere Wahrheit, doch Veränderung im Kleinen. Sie können nun, was fast niemand ihrer Eltern konnte: Lesen, schreiben rechnen. Sie wissen um ihre Rechte, sie sind in der Lage dafür einzustehen, ihre Löhne selbst zu errechnen, Verträge zu lesen und vielleicht später eine Gewerkschaft zu gründen.

GRAVIS ist sehr daran interessiert, unsere Meinung zu möglichen Veränderungen zu erfahren. Gemeinsam redeten wir darüber, dass in Zukunft in der Schule weitere Räumlichkeiten und mehr Lehrkräfte gebraucht werden, was durch unseren Verein finanziert werden kann. Nach dem Besuch bei GRAVIS wurde neben der Unterstützung der Schule die Finanzierung von Wassertanks in der Wüstenregion ausgebaut, um Lebensgrundlagen für die Menschen vor Ort zu sichern und nachhaltig Kinderarbeit vorzubeugen.

3 Projektpartner AGNI RAKSHA

Der letzte Projektbesuch unserer Reise im März war unser Projektpartner AGNI RAKSHA. Die Projektleitung Chitra Dhananjay empfing uns herzlich in ihrem Büro in Bangalore. Etwas erstaunt darüber, dass wir bei unserer Ankunft keinen der Jungen sahen, kamen wir mit ihr ins Gespräch über die Arbeit von AGNI RAKSHA und vor allem die des Drop- In- Centers.

Chitra berichtet, dass sich die finanzielle Unterstützung durch MISEREOR verändert hat. Der deutsche Projektpartner fokussiert sich mit der aktuellen Förderung auf die Zusammenarbeit mit sog. ‚Steakholdern‘, die Orte, wo Vergewaltigung häufig als erstes stattfindet. Die Mitarbeiter von AGNI RAKSHA – oft selbst ehemalige ‚Sex Worker‘ – gehen in Schulen, Hotels und Restaurants, um mit den Mitarbeitenden dort, über das Thema Homosexualität, Vergewaltigung und Prostitution ins Gespräch zu kommen und sie dahingegen aufzuklären. Somit soll dem Problem ‚Vergewaltigung‘ entgegengewirkt und verhindert werden. Die Menschen dort erhalten Fortbildungen, mit denen eine Sensibilisierung einhergeht.

Trotz der Umstrukturierung und temporären Schließung des Drop- In- Centers, kommen die Jungen vorbei, um Gespräche, sowohl mit Chitra, als auch anderen ‚Sex Workers‘, zu suchen. Homosexualität ist in Indien noch immer ein strenges Tabuthema und gesetzlich verboten, weswegen es für die Jungen undenkbar ist, sich mit Geschlechtskrankheiten medizinischen behandeln zu lassen. Die Spenden,

die wir in diesem Jahr an AGNI RAKSHA überwiesen haben, werden für Arztbesuche bei dem Arzt, welcher in der Vergangenheit von MISEREOR finanziert wurde, die Bereitstellung von Medikamenten und Verhütungsmitteln genutzt, um Geschlechtskrankheiten und vor allem HIV vorzubeugen.

Beim Besuch wurde deutlich, wie wichtig neben der medizinischen Versorgung auch vor allem die psychische Betreuung der Jungen ist, die durch die Leiterin Chitra gegeben ist.

4 10 Jahre Yamuna e.V.

Am 13.01.2016 feierten wir unser 10 jähriges Jubiläum. Dazu fand am 30.01 ein Infotag für uns und unsere langjährigen Unterstützer statt, an welchem wir viele schöne Erinnerungen an die vergangenen Jahre teilten. Wir ließen die Zeiten, in welchen sowohl wir als auch unsere Vereinsarbeit geprägt wurde, Revue passieren und gaben aktuelle Einblicke in die von uns in Zukunft geplanten Ereignisse und Veranstaltungen. An Stellwänden hingen alte Fotos, Plakate und andere Materialien, die sich im Laufe der Zeit angesammelt hatten. In gemütlicher Atmosphäre kam es zu vielen anregenden Gesprächen. Der Raum war in unterschiedliche Stationen eingeteilt, an welchen wir Material zum jeweiligen Thema anboten. Wir stellten die von uns unterstützten Projekte „Gravis“ und „Agni Raksha“ vor und gaben Einblicke in die im kommenden März geplante Reise nach Indien.

5 Indienreise

Nach einer langen und intensiven Vorbereitungszeit war es am 27. Februar diesen Jahres endlich soweit und wir stiegen in den Flieger und ließen das kalte Berlin hinter uns und begaben uns auf eine vierwöchige Reise durch Indien, auf der wir die verschiedenen Gesichter des Landes kennenlernen sollten. Lange haben wir auf diesen Moment gewartet, eine Zeit gemischter Gefühle. Voller Vorfreude auf der einen Seite natürlich auf der anderen Seite kam diese aber einher mit einer gewissen Nervosität und mit Anspannung, da die Planung und dieser 4-wöchigen Reise komplett in unseren Händen lag und auch vor Ort waren wir die meiste Zeit auf uns alleine gestellt. So buchten wir die Flüge und Zugfahrten, suchten passenden Unterkünfte und nahmen Kontakt zu den Projekten auf, die wir in Indien besuchen wollten.

In der Hauptstadt Delhi angekommen, überwältigten uns die Eindrücke: die Hitze, der Lärm, die Lichter – alle unsere Sinne wurden beansprucht. Die ersten Tage brauchten wir, um uns an die indische Mentalität zu gewöhnen. Die indische Mentalität wurde uns von Tag zu Tag vertrauter. Aufregende Riskfahrten durch die vollen Straßen Delhis, das Handeln um einen fairen Preis, aber auch der Anblick von Armut an fast allen Ecken wurden für uns fast zur Normalität. Nach 3 Tagen ließen wir die stressige Hauptstadt hinter uns. Auf einer typisch indischen, gefühlt nie enden wollenden Zugfahrt ging es dann nach Jodhpur in Rajasthan.

Dort besuchten wir unser Partnerprojekt GRAVIS. Es erwarteten uns ein herzlicher Empfang und spannende Tage, die wir zusammen mit den Verantwortlichen verbrachten. Vor allem der Besuch „unserer“ Schule (NAMEN EINFÜGEN) die wir finanziell von Deutschland aus unterstützen lag uns auf dem Herzen. Seit Beginn der Zusammenarbeit mit GRAVIS haben wir auf diesen Moment gewartet. Endlich mit eigenen Augen zu sehen, wofür wir eigentlich all die Arbeit in Deutschland machen. Mit Tanz, Gesang und einer traditionellen Zeremonie wurden wir den Kindern und Erwachsenen willkommen geheißen. Direkt am Anfang der Reise, wurde uns eine Sache bewusst, die wohl kennzeichnend für Indien ist: es gibt keine Berührungängste. Die Kinder nahmen uns sofort an der Hand, forderten uns zum Tanzen auf, lachten und sangen für uns mit uns. Bewegende Momente und uns allen war sofort klar – die Arbeit, die wir machen lohnt sich auf jeden Fall und ist wichtig. Denn die Kinder, die hier so fröhlich und frei waren, müssten ohne unsere Unterstützung arbeiten – auch wenn es nicht immer zwangsläufig harte körperliche sein muss, um von Kinderarbeit zu sprechen, so ist es häufig auch einfach der Fall, dass Kinder ihren Eltern im Haushalt oder bei deren Arbeit helfen müssen. Oft ist es aber meistens ganz einfach der Fall, dass Kinder auf Grund der Mangel einer Schule, weshalb Kinder keine Bildung bekommen können. In den darauffolgenden Tagen besuchten wir weitere Schulen, die allesamt zwar ähnlich aufgebaut und organisiert waren, sich aber doch alle irgendwie unterschieden – von der Lage Mitten in der Wüste Rajasthan bis hin zur Bergregion. Zudem bekamen wir die Möglichkeit verschiedene Steinbrüche und die dazugehörigen Dörfer zu besichtigen.

Nach 6 aufregenden, aber auch aufwühlenden Tagen ging es weiter nach Allahabad. Eine über 16 Stunden lange Bahnfahrt lag hinter uns, als wir im Bundestaat Uttar Pradesh ankamen. Dort waren wir zu Gast bei DDWS – Diocesan Development and Welfare Society. Die Organisation aus Allahabad wurde 1980

vom örtlichen romanisch- katholischen Bistum gegründet. Ihr Anliegen ist es, die sozial und wirtschaftlich Benachteiligten nachhaltig zu unterstützen, um ihnen ein gerechteres und freieres Leben zu ermöglichen. Die Arbeit findet vor allem mit den Dalits (die sogenannten Kastenlosen) und Frauen und Kindern statt. In und um Allahabad besuchten wir verschiedenen Schulen, besonders der Besuch einer Schule im Slum bewegte uns. Denn in einer Umgebung, die für die meisten wohl uns wohl undenklich ist, wird in einer provisorischen Hütte unterrichtet. Wieder einmal wurde uns klar, dass nicht viel nötig ist, um Bildung zu vermitteln und wie einfach es doch sein kann, zu helfen. Wir besuchten zudem die für die Region typischen „Butters“ – die Ziegelsteinfabriken. Hier werden Ziegelsteine gebrannt, die ausschließlich regional genutzt werden, da diese nicht nass werden dürfen, ist diese Arbeit nur außerhalb der Monsunzeit möglich – Saisonarbeit also. Für sechs Monate bauen sich die Familien bedarfsmäßige Häuser aus den Ziegeln und verlassen diese, bevor die Regenzeit beginnt, um in ihre Heimat zurückzukehren und eine andere Arbeit zu suchen. Die Saisonarbeit ist oft ein weiterer Faktor für Kinderarbeit – die Eltern sind fremd in der Region und wollen deshalb ihre Kinder hier nicht zur Schule schicken. Zudem müssen sie sich an den Saison-Rhythmus der Eltern anpassen. Das heißt für viele der Kinder ein halbes Jahr Schule, dann ein halbes Jahr arbeiten. So kommt es, dass die Kinder den Eltern bei der Arbeit „mithelfen“. Wie wir jedoch mit eigenen Augen sehen konnten, arbeiten die Kinder hier voll und ganz mit.

Nach diesen bewegenden Tagen konnten wir zum ersten Mal auf unserer Reise etwas durchatmen, es ging für uns als nächstes nämlich nach Varanasi, wo wir die Musikerfamilie Maharaj besuchten. Wir verbrachten fünf relativ entspannte Tage, in denen wir die indische Kultur und das Familienleben, sowie die schönsten Orte in Varanasi kennenlernten. Zudem gab es ein kleines Privatkonzert mit neuen Kompositionen des Maharaj-Trios für uns.

Mit neuer Energie, ging unsere Reise weiter, nächster Stop war Sasaram, in Bihar, dem ärmsten Bundesstaat Indiens. Dort lernten wir die Organisation REAP (Rohtas Educational and Associated Programs) kennen. REAP ist ein im Jahr 1989 gegründetes soziales Zentrum, welches seinen Sitz, zurzeit ist Fr. Stephenraj der Direktor des Centers. Sie haben es sich zur Mission gemacht, die Armen und von der Gesellschaft Ausgegrenzten zu stärken und zu Entwicklung und Strukturwandel zu führen. Die Organisation verwaltet nicht- formale Bildungszentren.

Mit Zwischenstopp in Agra und erneut in Delhi, ging es für uns nach Bangalore. Auf der Reise in den Süden Indiens sind wir immer wieder mit Kinderarbeit und Kinderarmut konfrontiert worden.

Unser letzter Stopp unserer vier wöchigen Reise war Bangalore – eine aufregende Zeit lag bisher schon hinter uns. Wir haben viel gesehen und erlebt, mit den verschiedensten Menschen getroffen und geredet und unglaublich viel Eindrücke gesammelt. Doch wie sagt man so schön „last but not least“. Denn in Bangalore standen sowohl der Besuch bei unserem zweiten Partnerprojekt „Agni Raksha“ auf dem Plan dazu hatten wir die Chance „Sadahalli“, den Steinbruch, den wir zum Anfang unserer Projektes finanziell unterstützt haben, zu besuchen und die Organisation QWARIDS kennenzulernen.

Bei Agni Raksha hatten wir die Möglichkeit mit Chitra – der Leiterin des Projektes – ein intensives Gespräch zu führen. Dieses war sehr aufklärend und brachte einige Neuigkeiten ans Licht. Sie erzählte uns, wie sich die Arbeit des Drop-In-Centers in den letzten Jahren verändert und wie unsere Spenden genutzt wurden. Im Vergleich zu unserem letzten Besuch 2011, merkten wir alle, dass die Atmosphäre anders war, es war fast erschreckend ruhig in den Räumlichkeiten. Damals waren diese gefüllt mit Lachen und Stimmengewirr der zahlreichen Jungen, die herkamen um abzuschalten. Diesmal trafen wir nur einige Mitarbeiter. Sie erzählten uns wie die Arbeit momentan ist und dass es durch die Regierung viele Probleme gibt, weshalb diese so wichtige Arbeit sehr eingeschränkt ist. In intensiven Gesprächen fanden wir heraus, wie wir mit unseren Spenden Agni Raksha unterstützen können.

Qwarids ist eine Vereinigung indischer Steinbrucharbeiter_innen, die 1986 gegründet wurde, mit Hauptsitz in Bangalore. Die Vision der Vereinigung ist es, Gleichheit und Gerechtigkeit zu schaffen und die Steinbruch-Gemeinschaft auf der sozialpolitischen und wirtschaftlichen Ebene der indischen Gesellschaft zu bevollmächtigen, sodass die Arbeiter_innen für ihre Rechte eintreten können.

Vier ereignisreiche, intensive, bewegende, aber vor allem auch schöne Wochen, waren schneller um als erwartet. Viel haben wir gelernt, über Indien, über Kinderarbeit aber auch über uns. Gestärkt durch die Energie, die in diesem Land herrscht und bewegt durch das Gesehene, kehrten wir zurück nach Hause.

6 Vernissage GESICHTER INDIENS

Als Teil der Aufarbeitung der Indienreise im Frühling veranstalteten wir eine Vernissage am 27. Mai 2016, um unsere Eindrücke zum Thema Kinderarbeit in Indien zu teilen. Hauptsächlich stellten wir die Impressionen dieser schwerwiegenden und in so viele Bereiche eindringenden Problematik durch Fotos und Videos dar, die wir während der Reise aufnahmen. Mittels der Vernissage wollten wir verdeutlichen, wie gegenwärtig und weitreichend die Arbeit von Kindern in Indien ist. Durch die Fotos konnten wir ein Stück weit zeigen, wie offensichtlich und unverblümt die Ausbeutung von Kindern als Arbeitskraft eine gängige Praxis darstellt. Fassen konnten wir, wie gesagt, vor allem die offensichtliche Ausbeutung der Kinder auf der Straße als Verkäufer, Schuhputzer und Bettler. Da die Einblicke in andere Bereiche von Kinderarbeit (u.A. Fabriken, Hotels, Prostitution) für uns als fünf junge Aktivistinnen auf dieser Reise durchaus beschränkt waren, konnten wir nur die Arbeit von Jugendlichen (ab 16 Jahren) in einem Steinbruch dokumentieren, die sich aber nicht minder ausbeuterisch und die Jugend zerstörend auswirkt.

Eingeleitet durch eine Rede, die die wirtschaftliche Seite von Kinderarbeit im Zusammenhang mit Kapitalismus durchleuchtete, lag es uns mit der Ausstellung daran, genau diese ausbeuterische und zerstörende Kraft von Kinderarbeit zu visualisieren und ein Stück weit in den Horizont der in Deutschland lebenden Menschen zu rücken.

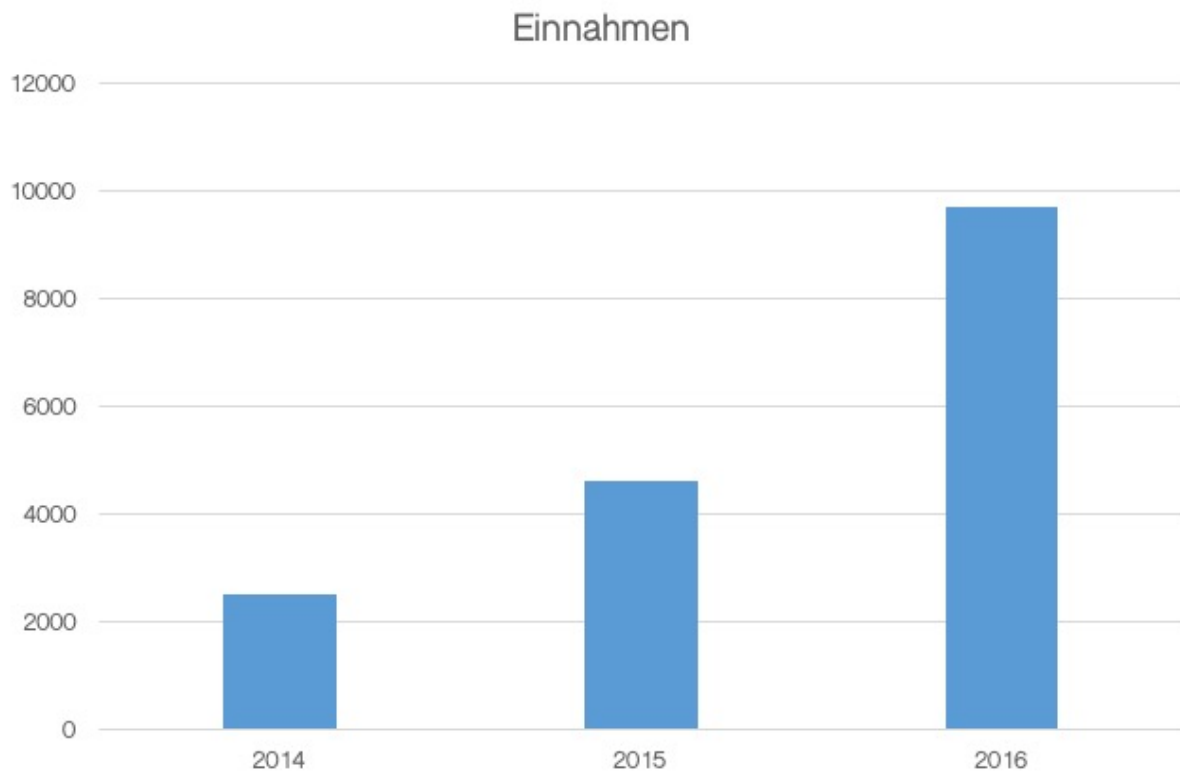
7 Benefizkonzert MAHARAJ TRIO

Am 18.06.2016 veranstalteten wir zum dritten Jahr in Folge ein Benefizkonzert, mit dem aus Varanasi, Indien stammenden MAHARAJ TRIO. Die Musikerfamilie, die aus dem Vater und seinen beiden Söhnen besteht, spielte am Abend ein zweistündiges Konzert mit traditioneller indischer Tempelmusik. Durch die Klänge der drei Instrumente – Sitar, Tabla, Sarod – wurde eine dynamische Beziehung zwischen Publikum und Musikern hergestellt. Im hinteren Teil des Raumes hatten die Besucher die Möglichkeit, sich vor und nach dem Konzert, Fotos der Reise anzuschauen. Bei gemütlicher Atmosphäre und intensiven Gesprächen konnte der Abend ausklingen.

8 Benefizessen EIN TELLER VOLL ENGAGEMENT

Zum Jahresende richteten wir am 26. November unser nun drittes Benefizessen aus – ein winterliches Benefizessen, dessen hoher Erlös den von uns unterstützten Projekten in Indien zugute kommt. Neben einem mit viel Liebe zubereiteten 3-Gänge Menü war es uns bei dieser Veranstaltung eine große Freude, den Gästen auch ein kulturelles Rahmenprogramm zu bieten. Wir durften einen wunderbaren Cellisten begrüßen, der bereits unserer Vernissage dank seiner tollen Chellomusik eine besondere Atmosphäre verliehen hat. Außerdem hatten wir Nick Pötter zu Gast, der uns mit seinen Worten zum Thema ‚Kinderarbeit in Indien‘ begeistert und wahrscheinlich auch berührt hat. Bei gemütlicher Atmosphäre und schönen Gesprächen am Lagerfeuer konnten wir gemeinsam mit den Gästen den Abend ausklingen lassen.

9 Finanzen

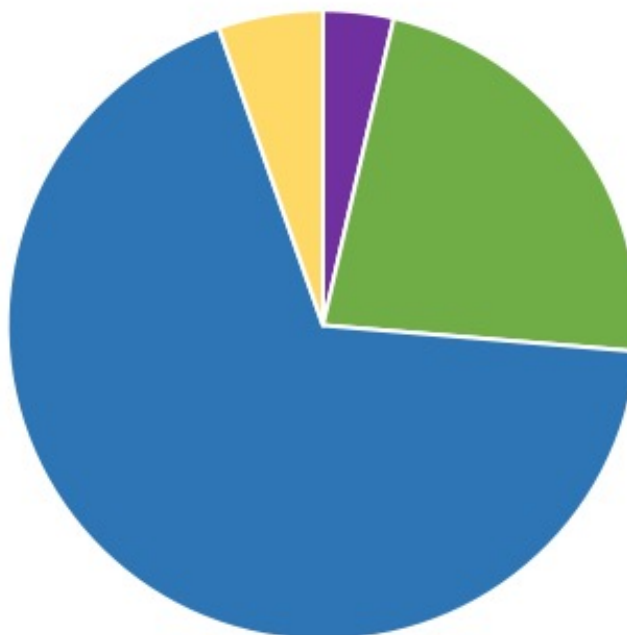


Einnahmen 2016



- Veranstaltungen ca. 44 %
- Spenden ca. 14%
- Mitgliedsbeiträge ca. 8%
- Förderer ca. 34%

Ausgaben 2016



- Vereinsarbeit ca. 4%
- Veranstaltungen ca. 23%
- Projektunterstützung ca. 68%
- Öffentlichkeitsarbeit ca. 5%